

Kommentar: Die Kultusministerin kapituliert

Jana Ulbrich über den Umgang mit den Seiteneinsteigern

19.09.2016

Sachsens Kultusministerin hat es kürzlich so formuliert: Man werde an den Schulen der Region in den kommenden Jahren „durch ein Tal der Tränen“ gehen müssen. Was für eine Kapitulation vor den Folgen einer jahrelang verfehlten Personalpolitik!

Das „Tal der Tränen“ ist bereits erreicht: Es ist schon in diesem Jahr nicht mehr gelungen, alle offenen Stellen mit ausgebildeten Pädagogen zu besetzen. In Ostsachsen ist die Lage besonders prekär. Junge Lehrer, die jetzt die Auswahl haben, suchen sich lieber andere Orte zum Arbeiten und Leben. Dafür werden hier nun Quereinsteiger gesucht, die zwar keine pädagogische Ausbildung haben, aber halbwegs geeignet sind und sich zutrauen, eine Schulklasse zu unterrichten.

Sie werden buchstäblich ins kalte Wasser geworfen. Weil es ohnehin kaum noch gelingt, den Unterricht vollständig abzusichern, müssen sie vom ersten Tag an ran. Dass das nicht problemlos läuft, ist verständlich. Aber anstatt die Probleme offen und ehrlich anzusprechen, wird in der Bildungsagentur tunlichst darauf geachtet, dass möglichst niemand davon erfährt. Damit aber wird den Seiteneinsteigern ihre Arbeit nicht erleichtert. Im Gegenteil: So wachsen Frust und Unzufriedenheit. Totschweigen war noch nie eine gute Lösung.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/kommentar-die-kultusministerin-kapituliert-3497017.html>
